



Projekt: Eine neue Orgel  
für die Erlöserkirche am Schüttel

# Der Ist-Zustand: Die Novak-Orgel (1973)

## Problematik:

### elektro-pneumatisch

- veraltetes System

Die elektropneumatische Traktur ist ein System, das Anfang des 20. Jh. entwickelt wurde und wegen seiner hohen Störungsanfälligkeit bereits in den 50er – 60er Jahren des 20. Jh. wieder verworfen wurde. Unsere Orgel ist tatsächlich die letzte ihrer Art, die in Österreich erbaut wurde!

Bei dieser Methode werden die Ventile, die dem Wind den Zugang zu den Pfeifen ermöglichen, nicht mechanisch mit Holzleisten angesteuert. Mittels Stromkabeln von der Spielanlage zur Orgel und mittels kleiner Bälgchen in der Orgel werden die Ventile geöffnet. Die Bälgchen empfangen den elektrischen Impuls, blasen sich auf und drücken die Ventile unter den Pfeifen auf – daher elektro – pneumatisch.

- hohe Wartungskosten

Allein die Bälgchen aus hauchdünnem Leder müssen bei jeder Wartung zu Dutzenden erneuert werden, da sie durch die viele Bewegung, Feuchtigkeit und Temperaturveränderungen schnell rissig werden.

Durch die vielen elektrischen Relais in der Spielanlage und der Orgel treten häufige Fehler und Kurzschlüsse auf, die nicht vom Organisten behoben werden können und daher regelmäßige Erhaltungskosten verursachen.

- unangenehmes Spielgefühl - „wie durch Watte“  
Kontrolle Tastendruck - Tonerzeugung ist schwierig

Eine genaue Artikulation, wie bei einer mechanischen Orgel, ist nicht möglich und nicht zuletzt aus künstlerischer und liturgischer Sicht von größtem Nachteil, da gerade der Gemeindegesang und das Literaturspiel einfühlsame Artikulation erfordern. Ständige zu früh, zu spät oder gar nicht ansprechende Töne stören enorm.

## ✚ unzureichende Disposition

I. Manual	II. Manual	Pedal	Koppeln
Principal 8'	Gedackt 8'	Subbass 16'	II/I
Rohrflöte 8'	Salicional 8'	Oktavbass 8'	I/P
Octav 4'	Flöte 4'	Bassflöte 8' (aus 16')	II/P
Superoctav 2'	Principal 2'	Quintbass 5 1/3' (aus 8')	I 4'
Mixtur 2' III	Zimbel 1' III	Choralbass 4' (aus 8')	II 4'
		Flöte 4' (aus 16')	II/I 4'
			II/I 16'
<b>Spielhilfen</b>			
piano, mf, Pleno; Oktavkoppeln ab; Automatische Pedalumschaltung			

Die eindeutig *nicht* von einem Fachmann entworfene Disposition ist für unseren Kirchenraum nicht geeignet.

Der Klang baut auf Schärfe und Aggressivität auf. Zu wenige Register in 8'-Lage und 4'-Lage („Normallage“) verhindern ein rundes Fundament im Klang sowie Abwechslung der Klangfarben, somit muss man den Gemeindegesang mit immer wieder den selben wenigen Möglichkeiten begleiten. Auch abwechslungsreichen „bunten“ Vorspielen wirkt dies stark entgegen.

Zu viele hohe und scharfe Register machen den Klang schreiend und wenig majestätisch und erhebend - der Vergleich mit dem Klang einer Zirkusorgel wurde schon oft gezogen.

In den Manualen ist kein 16'-Register vorhanden. Dieses Register ist für einen satten und tragenden Klang besonders bei feierlichen Präludien und Postludien von höchster Wichtigkeit.

Der völlige Verzicht auf Zungenstimmen (Trompeten, Schalmeyen etc.) bringt große Einbußen in Registrierungsmöglichkeiten mit sich und macht den größten Teil der Orgelliteratur (etwa allein 70% des Orgelwerkes von J.S.Bach) unspielbar. Gerade der erhebende Klang von Trompeten oder der weiche, rührende Klang eines Klarinetten-ähnlichen Registers wie der Cromorne bereichern das liturgisch-musikalische Erlebnis unvergleichlich stark.

## ✚ nur 12 „echte“ Register

Um Kosten zu sparen hat man aus den in der Orgel real vorhandenen 12 Registern 16 gemacht, indem man die selben Pfeifen in verschiedenen Registern spielbar gemacht hat. Wenn man nun einen Akkord mit 2 dieser verdoppelten Register spielt, fehlen schlicht Töne, namentlich jeweils die Oktaven.

Dies führt zu einer weiteren Ausdünnung des Klanges, besonders in der Bass- und Mittellage, die den Gemeindegesang bestimmen.

## kein Gehäuse

- Klang wird nicht gebündelt, sondern strahlt unkontrolliert ab
- Verschmutzung

Das Gehäuse spielt nicht nur eine optische Rolle sondern übernimmt auch die Funktion den Klang zu bündeln und zu verschmelzen sowie das Pfeifenwerk zu schützen.

Gerade bei einer Kirche wie der unseren, deren Betonwände den Klang nicht bündeln, abrunden und erweitern sondern abstumpfen und „fressen“ wäre ein Gehäuse, das den Ton mild, tragfähig und rund macht von größtem Nutzen. (Man bedenke das „Schreien“ der Orgel bei lauten Registrierungen, aber auch die geringe Tragfähigkeit des Klanges bei ruhigeren Gemeindebegleitungen.)

Eindringender Staub, der sich an den Pfeifen regelrecht festfrisst, war immer wieder ein Problem und zerstört das ohnehin nicht sehr hochwertige Pfeifenwerk.

## Wandmontage, gedrängte Aufstellung in der Orgel selbst

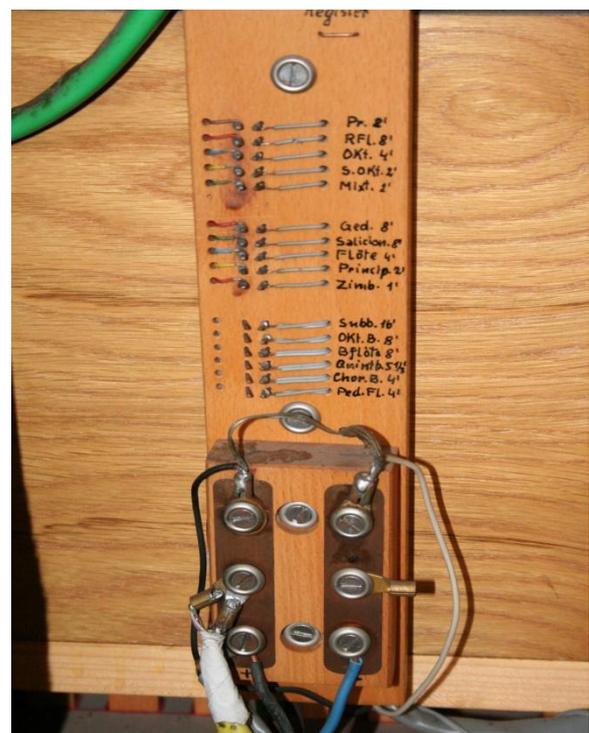
- fehlendes Untergehäuse - schlechte Servicefreundlichkeit (nur über Leiter)
- Pfeifenwerk unzugänglich - zuverlässiges Stimmen unmöglich

## technischer Zustand

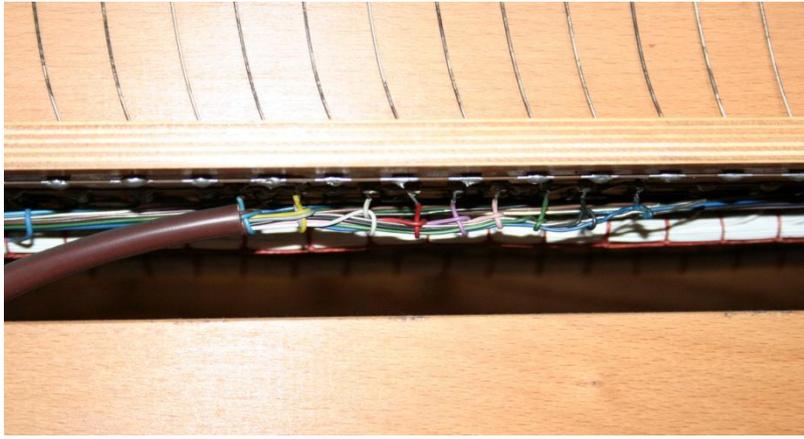
- zusammengefasst: DESOLAT!!!



Verkabelung des Spieltisches



Kabelschuhe teilweise ohne Anschluss



Wenn hier auch nur eine einzige Lötstelle bricht ...



deutlich sichtbare Verschmutzung hinter den Prospektpfeifen



bereits stark geneigte Pfeifen des Salicional 8'



Beschädigungen und fachlich unzureichende Reparatur der Salicionalpfeife



Nahtstellen mangelhaft gelötet bzw. überhaupt nur geklebt

## Kostenvoranschlag für Sanierung

Eine genaue Inspektion durch eine renommierte Orgelbaufirma im Winter 2008 ergab folgendes Bild:

- Variante 1: Durchführung der notwendigsten Arbeiten (Dauer: 2 Wochen)

Demontage, Reinigung, Holzwurmbekämpfung  
Reinigung der Metallpfeifen, Sanierung aufgeplatzter Nähte und Risse  
Behebung von Undichtheiten und Rissen der Holzpfeifen  
Membranensanierung, Abdichtung der Pfeifenstöcke, Sanierung der Pfeifenanhängungen  
Sanierung des Gehäuses und des Spieltisches  
Abdichtung der Windanlage  
Kontrolle der Trakturführung und der Relais  
Behebung von Intonationsmängeln einzelner auffallender Pfeifen, Stimmung

Gesamtkosten: € 18.990

- Variante 2: grundlegende Sanierung (Dauer: 3 Monate)

Demontage, Reinigung, Holzwurmbekämpfung  
Sanierung des Metallpfeifenwerks, Neuanfertigung des Diskants der Metallpfeifen  
Stabilisierung der Holzpfeifen mit Ersatz beschädigter Bereiche  
Sanierung von Windladenkorpus, Kegelventilen, Membranen, Pfeifenstöcken, Rasterbrettchen, Registerventilen  
tischlerische Sanierung des Gehäuses  
Sanierung/Dichten der Balganlage mit Stabilisierung des Windes  
Sanierung aller Verschleißteile des Spieltisches  
Kontrolle der Trakturführung und der Relais  
Nachintonation des gesamten Pfeifenwerkes

Gesamtkosten: € 57.878,16

Bei beiden Varianten wird darauf aufmerksam gemacht, dass aufgrund des Gesamtkonzeptes der Orgelkonstruktion neuerliche Mängel und Schäden schon nach kurzer Zeit wieder auftreten können. Es wird daher lediglich eine Gewährleistung auf die Qualität der geleisteten Arbeiten und die erneuerten Teile, und auch hier nur für 10 Jahre gegeben.

Zusammenfassend ist zur bestehenden Nowak-Orgel zu sagen, dass sie trotz des vergleichsweise hohen Anschaffungspreises schwerste konzeptionelle Mängel aufweist. Abnutzung sowie unsachgemäße Reparaturen bedeuten trotz ihres noch jungen Alters eine so gravierende weitere Verschlechterung, dass die erforderlichen hohen Investitionen schon allein aus wirtschaftlicher Sicht nicht zu rechtfertigen sind.

Spieltechnisch ist nur eine einfache Begleitung des Gemeindegesanges möglich, keine anspruchsvolleren Interpretationen und erst recht keine Konzertliteratur.

# Konsequenzen

Angesichts der Tatsache, dass jede weitere Investition in die Nowak-Orgel wirtschaftlich und künstlerisch nicht zu vertreten ist, eine Pfeifenorgel für die Gestaltung der Liturgie der römisch-katholischen Kirche aber unerlässlich ist, sieht sich die Pfarre Am Schüttel vor zwei Möglichkeiten gestellt:

- Bau einer neuen Orgel
- Erwerb einer gebrauchten Orgel

## Option Neubau

Bei einem zur Zeit marktüblichen durchschnittlichen Preis von 10.000,- Euro pro Register und einer sinnvollerweise im Bereich ab mindestens 24 Registern anzusetzenden Orgelgröße steht fest, dass ein Orgelneubau den Rahmen der finanziellen Mittel der Pfarre Am Schüttel um ein Vielfaches überschreitet und daher nicht in Frage kommt.

## Option gebrauchte Orgel

Anders verhält es sich jedoch bei der Möglichkeit des Erwerbes einer gebrauchten Orgel „aus gutem Hause“.

Hin und wieder kommen durch den Neubau von Orgeln in finanziell begünstigten Pfarrgemeinden oder in Institutionen wie Konzertsälen oder Musikhochschulen die bestehenden Instrumente auf den Markt. Dies geschieht allerdings eher selten und ist auch der Verkauf bereits im Vorfeld festgelegt, sodass nachrangige Interessenten gar nicht erst zum Zug kommen.

Bessere Chancen eröffnen sich hingegen durch eine grundsätzlich sehr zu bedauernde Entwicklung der Kirche in Deutschland. Seit einigen Jahren ist dort eine schwere Krise der Kirche sowohl bei katholischen als noch viel mehr bei evangelischen Gemeinden spürbar. Auf eine Zeit der Expansion nach dem Ende des 2. Weltkrieges bis in die 60er Jahre folgten Phasen der Stagnation bis hin zur gegenwärtigen Regression. Zahlreiche Pfarreien werden zusammengelegt oder im Zuge von Umstrukturierungen überhaupt aufgelassen, Kirchen werden einer anderen Verwendung zugeführt oder gar abgerissen. Die aufgrund des Mitgliederschwundes prekäre finanzielle Lage zwingt die Gemeinden, wenigstens durch den Verkauf ihrer Orgeln die größten Defizite abzudecken.

So kommt es also, dass von Zeit zu Zeit wirklich hochwertige Instrumente zum Verkauf angeboten werden. Bereits zweimal ergab sich die Gelegenheit, sich um solche Instrumente zu bewerben: um eine Beckerath-Orgel in Wuppertal und um eine Schuke-Orgel in Essen. In beiden Fällen hatte die Pfarre Am Schüttel aber gegenüber finanziell besser gestellten Mitbewerbern das Nachsehen. Diese beiden Erfahrungen haben gezeigt, wie unerlässlich es ist, bereits im Vorfeld einen soliden Stock an Geldmitteln aufzubauen, um bei konkretem Anlass sofort handlungsfähig zu sein.



# Was zu tun ist

- Einholen der Erlaubnis zum Abbruch der Nowak-Orgel

Im Sommer 2007 erfolgte die Begutachtung der Nowak-Orgel durch Mag. Gerd Pichler (Bundesdenkmalamt/Abt. Klangdenkmale) und Dr. Wolfgang Reisinger (Referat für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien) mit der Genehmigung für den Abbruch der Orgel.

- Zustimmung durch den Pfarrgemeinderat

Im Zuge der Verhandlungen über den Ankauf der Schuke-Orgel aus Essen hat der Pfarrgemeinderat seine prinzipielle Zustimmung gegeben. Aktuell liegt der Auftrag an das Orgelkomitee vor, das Projekt weiter voranzutreiben und Eigenmittel anzusparen. Im Fall eines konkreten Objektes ist erneut die Zustimmung durch den Pfarrgemeinderat einzuholen.

- finanzielle Unterstützung durch die Erzdiözese Wien

Über Antrag an die Finanzkammer der Erzdiözese Wien kann ein zinsloses Darlehen über 50 % der Auftragssumme (maximal 75.000 Euro) gewährt werden, wobei die ersten beiden Jahren tilgungsfrei sind, danach 10 Halbjahresraten. Im Fall des Projektes Schuke-Orgel lag diese Bewilligung bereits schriftlich vor. Es darf daher davon ausgegangen werden, dass eine entsprechende Zusage auch weiterhin gelten wird, insbesondere als S.E. Christoph Kardinal Schönborn zugesichert hat, die Patenschaft für die zukünftige Orgel in der Erlöserkirche Am Schüttel zu übernehmen.

- Unterstützung durch den Bezirk Leopoldstadt

Über eine Förderung von bezirksbezogenen Projekten wie etwa der Serie „Barock im Prater“ durch die Bezirkskulturkommission Leopoldstadt kommen der Pfarre Am Schüttel zweckgebundene Mittel zu.

Auch der Bezirksvorsteher des 2. Bezirkes, Gerhard Kubik, wird eine Patenschaft für die neue Orgel übernehmen.

- Sponsorensuche

Aufgrund der momentanen wirtschaftlichen Lage halten sich große wie kleine Firmen bedeckt. Bei einer Besserung der Situation darf aber auch im Bereich der Kulturförderung wieder mit einem Aufschwung gerechnet werden. Dies verstärkt dadurch, dass in die Frage der steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden nun auch endlich Bewegung kommt.

Bereits jetzt besteht die Möglichkeit einer Steuerabsetzbarkeit bei Zweckwidmung von Spenden an das Bundesdenkmalamt und Abwicklung über ein entsprechendes einzurichtendes Treuhandkonto.



## Welche Möglichkeiten sich eröffnen

- Konzertreihen über die gesamte Orgelliteratur, speziell Aufführung des gesamten Orgelwerkes von J.S. Bach
- Orgelfestivals, Wettbewerbe
- Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Wien
- (Bezirks)Festwochen
- Schwerpunkt im Dekanat
- Orgelmeditation, auch kombiniert mit Lesungen
- Improvisation, unkonventionelles Zusammenspiel mit anderen Instrumenten
- Programme für Kinder
- Benefizkonzerte
- alle Veranstaltungen können in Verbindung mit Einführungen und Orgelbesichtigung besonders anschaulich gestaltet werden